021 - Entwicklungspläne sind noch keine Realisierungen

Teil aus dem Röhrenkapitel „Radiokatalog Band 2“

Speziell in den Anfangszeiten der Röhrenentwicklung gibt es zahlreiche Typen, die nur zum Zweck der Forschung entstehen oder vor einer Serienfertigung in einer Sackgasse landen. Trotzdem findet man solche Röhren in der Literatur - zum Teil mit Datum des entsprechenden Fertigungsstandes - abgebildet. Dabei kann es sich um kleine Forschungsserien handeln oder um Röhren, die tatsächlich in den Verkauf kamen.

Für einen Artikel im „Radiokatalog Band 2“ (erscheint im 2001 noch nicht) suche ich solche Typenbezeichnungen zum Auflisten. So gibt es z.B. frühe „Dreigitterröhren“ Typ 63 und 64 von Telefunken, AEG oder Siemens (?). Aus der 64 entstand ca. 1925 der Typ 063, eine Kraftverstärkerröhre mit Oxydkathode für Triergon zum Einsatz bei Tonfilmgeräten. Auch bei der „Kesselröhre“ und der „Marxröhre“, je ohne Glühkathode, bleibt es ca. 1918 bei Versuchen. Wurde z.B. die EVN106 praktisch eingesetzt?

Bitte antworten Sie auf dieses Thema, wenn Sie es erweitern können oder weitere Versuchstypen kennen.

Aber auch Ankündigungen sind nicht immer real: Sie finden z.B. in Unterlagen von *Philips* eine Röhrenserie mit Kupferkathode und der Bezeichnung «Cupra-Miniwatt», doch sind diese nie in Serienproduktion gegangen. Die Vorröhren hätten nur 1,5 Watt Heizleistung (6,3 V, 0,24 A) gefordert. Obwohl noch mit Ballonkolben ausgestattet, war vorgesehen, diese Röhren mit Aussenkontaktsockel zu versehen.

1935 kündigt *Philips* im September die Vorläufer der Roten Serie als neue 6,3-Volt-Auto-Serie an, bestehend aus EK2, EF4, EB3, EC1, EL2 und EZ2. Die Vorröhren hätten 0,18 A Heizleistung verbraucht; die serienmässig nie produzierten EF4, EB3 und EC1 hätten den 5-poligen Topfsockel geführt. Die EK2 und EL2 erwartete man mit anderen Daten, als die später wirklich erschienene Röhre. Der «grösste Vorteil, den man je erzielte» wurde aus mir nicht bekannten Gründen nicht realisiert - einzig die EZ2 wurde später unverändert in die Serienproduktion übernommen.

Philips hat 1939 auch eine 21er Schlüsselröhren-Serie für Serienproduktion im Jahre 1940 geplant, die aber mit dem 9-poligen Sockel gemäss EF50 ausgestattet gewesen wäre, statt des kleineren, 8-poligen „Loktal“-Sockels, wie in der späteren tatsächlichen Ausführung. Die 6,3-Volt Prototypen-Serie bestand aus ECH21, EF21, EF22, EC21, EABL21 und AZ21. Dazu kamen noch CABL21 und CY21. Das Triodengitter der Triode-Heptode war trotz 9 Stiften noch nicht getrennt herausgeführt, wie später praktiziert. So wäre der Superhet mit 4 Röhren nicht zu realisieren gewesen. Die Kriegswirren, sowie Konkurrenz durch die Stahlröhren-Sparserien (E und U) haben wohl eine Umorganisation dieser Serie erzwungen.

Auch eine ebenfalls als 9-polige Schlüsselröhren geplante Serie der 1,4-Volt-Batterieröhren erscheint stattdessen (erst später) mit dem internationalen Oktalsockel: DK21, DF21, DAC21, DL21, DF22, DBC21, DLL21, DCH21 und DM21.

Je nach Marktsituation stellt eine Röhrenherstellerin neue Entwicklungen sehr früh vor oder im Gegenteil: sie unterdrückt Veröffentlichungen. Vom Plan zu ersten Prototypen, Werkzeugherstellung etc. vergehen Monate, in einzelnen Fällen Jahre.

Im Vorjahr der Serienherstellung entstehen normalerweise Kleinserien und Schaltungsvorschläge. Meist propagiert der Röhrenhersteller jetzt schon neue Serien, damit Fachleute darauf umsteigen. Zudem erhalten Gerätehersteller Röhrenmuster und Schaltungsvorschläge, damit sie möglichst darauf basierend eigene Geräte entwickeln, die meist im Herbst des nächsten Jahres zur Verfügung stehen und an speziellen Messen ihre Vorstellung finden. Normalerweise bringt der Röhrenhersteller nun im Jahr der Serienproduktion diese neuen Röhren in Preislisten und Röhrenprospekten zuhanden der Radiohändler und des Publikums. Da interessiert die Ersatzbestückung.